

Protokoll Genese Ost

Freitag, 18.11.2023

Workshop 8: Sexualpädagogik & Rassismuskritik

Referent*innen:

Prof. Dr. Torsten Linke

VProf. Dr.in Monique Ritter

<p>Torsten Linke, Monique Ritter</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung • Ausblick <ul style="list-style-type: none"> ○ Intersektionalität in der sozialen Arbeit ○ Aktuelle Forschungsperspektive ○ Workshopphase ○ Abschlussdiskussion
<p>Monique Ritter</p>	<p>Intersektionalität in der sozialen Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ungleichheit zwischen diversen Menschengruppen • Mehrfachdiskriminierung durch verschiedene Differenzen • Geschichtliche Zusammenfassung, Ausgangspunkt in der schwarzen Frauenbewegung • Zusammenhang zwischen Intersektionalität und sozialer Arbeit <ul style="list-style-type: none"> ○ Handlungspraxis an diverse Fragestellungen anpassen
<p>Torsten Linke</p>	<p>Aktuelle Forschungsperspektive zur Sexualpädagogik und der Jugendarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Studie an acht 15-19 Jährigen in der Heimerziehung (zweites Forschungsfeld siehe PowerPoint) • Auswertung der beiden Forschungsprojekte • Label und Diskriminierung durch den Kontext der Heimerziehung • Kritik an mangelnder Sensibilität in der gelebten Praxis im Bezug auf queere Themen • Überblick über Themen der Sexualität in der Lebenswelt der Jugendlichen • Überblick über queere Themen der Jugendlichen • Schule als Ort gesteigerter Diskriminierung • Schutz der Jugendlichen im körperlichem und psychischem • Diskurs über Umgang von Einrichtungen und Fachkräften in der Jugendarbeit → Professionalisierung sozialer Arbeit • Zu wenige Angebote <ul style="list-style-type: none"> ○ Heteronormativ ○ Genderspezifisch (meist mit Mädchen → Schwangerschaftsverhütung) • Rückfragen zum Thema Hausordnung in Einrichtungen und Verbot von Sexualität
<p>Monique Ritter</p>	<p>Soziale Arbeit mit älteren Menschen (Rassismus)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Relevanz von Themen der Altenpflege in der sozialen Arbeit • Konfrontation arbeitender Migrant*innen mit rechten Anfeindungen in der ambulanten Altenpflege • Vorstellung der Methodik • Dominante Abwertung schwarzer und muslimisch gelesener Menschen

	<ul style="list-style-type: none"> • Diskurs über berufliche Integration von Menschen mit Fluchterfahrung als Zugang zum Feld • Verstärkung der Rassismen durch Biografische Erfahrungen in der Wende, des Geschlechts und der Herkunft der pflegenden Personen <p>Rückfragen/Diskussion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktueller Stand von tatsächlich arbeitenden Personen in der Pflege: stärken positive Erfahrungen mit BPoC und Männern* die Toleranz der Gepflegten? • Vergleich mit stationärem Bereich: Ausschluss von migrantischen Reinigungskräften durch Patient*innen • Aktiver Rassismus von Mitarbeitenden in der Geriatrie zu Patient*innen • Unterschied zwischen Gender in der Pflege → deutlich mehr Frauen* werden ambulant gepflegt; migrantische, männliche Pflegende werden häufig kriminalisiert • Biografische Traumata können Ablehnung männlicher* Pflegender bei Intimpflege erklären; Männer* akzeptieren Intimpflege durch junge weibliche Pflegerinnen* hingegen • Wehrlosigkeit im Alter als Erklärungsansatz für Angst der Gepflegten; werden aber bei weißen deutschen nicht geäußert • Mangelnde Unterstützung und Aufarbeitung für von Rassismus Betroffene Pflegekräfte*; Hinweis auf professionalisierte Unterstützungsteams <ul style="list-style-type: none"> ○ Mangelnde Supervision ○ Pflegende* als Einzelkämpfer*innen • Problemzentrierter Blick der Forschung, daher gerät gelungene soziale Arbeit oftmals in den Hintergrund • Ökonomisierung der Pflege: mehr zeitnehmen würde Austausch fördern • Rassistische Aussagen von Demenzerkrankten werden durch Krankheit legitimiert • Umgang von Trägern und Leitungspersonen* sensibilisiert das gesamte Team („Wir wollen so diskriminierungsfrei wie möglich werden“ senkt Fallhöhe und lässt Fehler zu) <ul style="list-style-type: none"> ○ Wie groß ist der Spielraum für grenzüberschreitendes Verhalten und Rassismen? Dürfen „Fehler“ zugelassen werden? Werden betroffene BPoC ernst genug genommen? Berufen auf Leitbilder der Organisation und Wohlfahrtsverbände • Hinweis auf Notwendigkeit von Ansprechpersonen* und die Sinnhaftigkeit von diversen Teams • Regelmäßige Diskussionen helfen zu sensibilisieren, bringen auch gesellschaftlichen Impact
--	---